

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pfg., von der Post abgeholt vier-
jährig 1.80, durch die Postboten
ins Haus gebracht 1.92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumsparlei
42. Jahrgang.
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Anzeigenpreis:
Für Einzeleinträge die Zeitspalt oder deren
Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg.
Reklamen kosten pro Zeitspalt 50 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Anstufung und Offertengeld 25 Pfg.
Bei Klage- Erhebung, Konfessionen u. s. w.
wird der bewilligte Rabatt einseitig
Anzeigenannahmeschluss 4 Uhr nachm.

Nr. 204

Dienstag, 2. September 1913.

Nr. 204

Die Missionierung Chinas

Auf dem Meeres Katholikentag ist von verschie-
denen Seiten auf die dringliche Notwendigkeit hin-
gewiesen worden, daß die deutschen Katholiken der
Missionierung des chinesischen Kaiserreiches ihre
Aufmerksamkeit zuwenden müssen, weil eine neue
Zeit dort anhebt, das Alte stirbt und alles nach
neuer Gestaltung drängt. In der Tiefe des un-
ermesslichen Landes und in die Geister und Herzen
der weitaus überwiegenden Mehrheit dieses Mil-
liardenvolkes haben Kultur und Christentum noch nicht
sich Bahn brechen können, aber jetzt, wo das alte
System in Trümmer geschlagen ist, und die Freiheit
auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sich
Wege ebnet, weht auch ein Zug geistiger und sitt-
licher Erneuerung durch das Land, und es bedarf
nur kundiger Hände, das willige Volk auf den
richtigen Weg zu führen und vor allem felsenfesten
Männern, die dem Ruf nach dem neuen Gott die
rechte Antwort zu geben vermögen.

Europa hat an der christlichen Missionierung
Chinas ein weit größeres Interesse, als auf den
ersten Blick scheinen möchte; die geistige Gefahr, die dem
Abendland von Osten her droht, ist mehr als ein
Schlagwort und hat sich heute schon zu einem
Machtfaktor verdichtet, mit dem Europa rechnen
muß. Fast erschreckend kommt jetzt die Meldung,
daß zwischen Japan und China ein vorläufiges Ab-
kommen getroffen sei, jedenfalls ein regelrechtes
chinesisch-japanisches Bündnis in Vorbereitung sei.
Welch ungeheure Macht die verbündete gelbe Masse
darstellt und welche furchtbare Stokkraft die gelben
Massen unter der Führung und tündigen japanischen
Führung ausüben können, läßt sich gar nicht aus-
denken. Ein chinesisch-japanisches Zusammengehen
richtet sich allerdings in erster Linie gegen Rußland,
dessen Machtansprüche und Vordringen im fernen
Osten beiden Reichen gefährlich werden. Keine po-
litischen Erwägung hat Japan jetzt veranlassen kön-
nen, die von China dargebotene Hand zu ergreifen
und der jahrelangen Zwistigkeit zu verzeihen, die
Japan und China entzweit haben. Gerade
jüngst noch in der südchinesischen Rebellion hat Ja-
pan durch die Unterstützung d. Aufständischen seine alte
Feindschaft gegen China gezeigt und nur die äußer-
ste Not hat die chinesische Regierung jetzt veranlaßt
kann, den japanischen Feind um Hilfe und
Freundschaft zu bitten. Wenn man sich in Tokio
zum Bündnis mit China versteht, so geschieht es
aus der Erkenntnis heraus, daß der russisch-japani-
sche Gegensatz den Widerstreit der Interessen Ruß-
lands und Chinas überwiegt und daß das aufstei-
gende japanische Staatswesen von einem hilflosen
China nur Vorteile erwarten kann. Auf
der anderen Seite ist aber auch Japansicht ein flu-

ger Mann, der die Tragweite seines Schrittes wohl
überdacht. Für ihn ist es jetzt die dringliche
Pflicht, dem unaufhaltsamen Vordringen der russi-
schen Truppen in der Mongolei Einhalt zu gebie-
ten, und wenn sich Japan dabei auf seine Seite
stellt, dann dürfte Rußland in der Mongolei-Strage
wieder fastere Töne anschlagen. Es kann aber
auch sein, daß China und Japan jetzt gemeinschaft-
lich auf einen Krieg mit dem russischen Erbfeind
hinarbeiten werden, um endlich einmal die Frage d.
Hegemonie im fernen Osten zu entscheiden.

Wir stehen jedenfalls bei diesem bevorstehenden
japanisch-chinesischen Bündnis vor einem Ereignis
von weltgeschichtlicher Bedeutung, das in seinen
Folgen gar nicht zu übersehen ist. Wenn der Osten
jetzt aus seinem jahrtausendelangen Schlaf erwacht
und seiner Macht sich bewußt wird, dann helfen sei-
ne Dämme und chinesischen Manern gegen eine
Völkerwelle, die sich von dort zum Abendland hin-
erheben würde. Gerade aus der Erwägung her-
aus, daß Europas Sicherheit und Bestand vom
Osten her bedroht werden könnte, ergibt sich dop-
pelt dringlich die große Aufgabe, im Osten die Ge-
istes- und Christentums aufzupflanzen. Gelangt uns
dies, dann mag vielleicht einmal die Zeit kommen,
wo uns vom Osten her nicht mehr Verderben droht,
sondern uns Heil kommt.

Deutschland.

Die Warenhaussteuer.

Nach den Mitteilungen des Verbandes deutscher
Waren- und Kaufhäuser haben die Vermögens-
nachschärfere Besteuerung der Warenhäuser und
der Filialgeschäfte weitere Fortschritte gemacht. So
hat Baden seine Warenhaussteuer erhöht und Hei-
sen eine Warenhaus- und Filialsteuer geschaffen,
die als Umsatzsteuer oder als Zuschlag zu den Ge-
werbesteuer von den Gemeinden erhoben werden
kann. In verschiedenen heftigen Städten ist sie be-
reits zur Einführung gelangt. Bemerkenswert ist
auch der Stand der Warenhausentwicklung in
Preußen. Hier hatten im Jahre 1911 im ganzen
108 warenhaussteuerpflichtige Betriebe einen steu-
erpflichtigen Umsatz von 293 Millionen Mark und
einen gewerbesteuerpflichtigen Ertrag von rund 14
Mill. Mark. Der Verband weist selbst darauf hin,
daß dieser Umsatz sich auf 7400 Kleinbetriebe mit
durchschnittlich 40 000 Mark Umsatz verteilte würde.

Ein Aufruf zu einem „Rebel-Bund“ für die sozial-
demokratische Jugendbewegung
wird im Vorwärts veröffentlicht. Er beginnt
mit einem überschwenglichen Symphonie auf Bebel,
klingt dann über die „Drangsalierung“ der proletar-

ischen Jugendbewegung und bemerkt dann: „Im
Sinne unseres August Bebel handeln wir, wenn
wir uns durch keinerlei Maßnahmen hindern las-
sen, die freie Jugendbewegung zu fördern.“ — Für
die bürgerlichen Parteien enthält dieser Aufruf
eine indirekte Mahnung, ihrerseits die nationale,
vor allem die katholische Jugendbewegung, finan-
ziell zu unterstützen.

Ueber die rote Feldenerhebung

macht sich die „Tägl. Rundschau, Lustig. Den „Re-
bellen“ und „Rebelzigen“ folgen
immer schönere Sachen, die im „Vorwärts“ ange-
priesen werden. Es gibt jetzt August Bebel-„An-
nablen“, für die im „Vorwärts“ (Nr. 216 v. 22. 8. 13)
unter den „Sämlern und Sämlern“ „Mittige
Verkäufer“ gelobt werden und „Rebel-„Rebellen-
Taschenmesser“ von erstklassiger Qualität“ für 10
Pfennige („Vorwärts“ Nr. 218 v. 24. 8. 13). Der 15.
Pfennig mehr bezahlt, dessen Name wird in Gold-
schrift auf die große Klinge eingraviert. Mit den
Rebel-Zigarrenabnehmern sind übrigens die auf
den Anzeigenteil des „Vorwärts“ Schwappenden an-
scheinend ziemlich heringefallen. Man hat ihnen
einen falschen Reben untergeschoben. Ein Genosse
nimmt in einer Zuspitzung folgendes Klagegedicht an:

„Es handelt sich bei den Rebel-Zigarrenabnehmern
um minderwertige, mit einem Schneider ver-
sehbare Vlieshüllen, deren Deckel mit einem Re-
bel-Bildnis überzogen ist. Allen Aufhebern nach sind
diese Schachteln bereits gelegentlich der Jahrbun-
derfeier Japans angepriesen worden, denn unter
dem Bildnis Bebel's befindet sich das von Jahn.“

Maßnahmen gegen die Cholera.

Die Gefahr einer Einschleppung der Cholera
aus den Balkanländern beschäftigt unsere Behörden
fortgesetzt. Es ist mit einer weiteren Verbreitung
der Cholera in diesen Ländern zu rechnen. Die Ge-
fahr einer Einschleppung nach Deutschland ist nicht
ausgeschlossen. Die Provinzialbehörden sind des-
halb angewiesen worden, allen choleraverdächtigen
Erkrankungen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.
Besonders soll dies bei Personen, die aus den Bal-
kanländern kürzlich zurückgekehrt sind, geschehen. Vor-
 allem soll sofort die bakteriologische Untersuchung
veranlaßt werden.

Reichstagswahlwahl in Landshut (Bayern).

§ Landshut, 1. Sept. Bei der gestrigen Reichs-
tagerswahlwahl im Wahlkreis Landshut wurde mit
9992 Stimmen der Zentrumskandidat Freier von
Retin gewählt, während der Kandidat der ver-
einigten Bauernbündler und Liberalen, der bay-
rische Landtagsabgeordnete Eisenberger 4781 und
der sozialdemokratische Kandidat, der Münchener

Gemeindebevollmächtigte Rath 1595 Stimmen er-
hielt. Es stehen noch einige Wahlorte aus, deren
Resultat auf das Gesamtergebnis aber keinen Ein-
fluß mehr ausüben kann. — Bei den allgemeinen
Reichstagswahlen am 12. Januar 1912 erhielten
das Zentrum 12 450, die Liberalen 1402, die Bau-
ernbündler 770, die Sozialdemokraten 1871 St.

§ Berlin, 31. Aug. Der Prinz von Wales hat
von heute nachmittag 5 Uhr ab im königl. Schloß
Wohnung genommen. Er wurde vom Gebäude der
englischen Botschaft in einer königlichen Equipage
abgeholt. In seiner Begleitung befinden sich Ma-
jor William G. O. Cadogan und Professor Friedländer.
Der Prinz nahm den Tee bei der Kaiserin. Zur
heutigen Frühstückstafel waren Staatssekretär von
Jagow geladen, der Prinz von Wales mit seinem
Herren und der großbritannische Botschafter Sir
Edward Goschen mit den Herren der Botschaft.
Heute abend besuchten der Kaiser und der Prinz
von Wales die Vorstellung im königlichen Opern-
haus. Der Kaiser nahm mit seinem jungen Gaste
in der großen Seitenloge Platz. Gegeben wurde
Häda unter musikalischer Leitung des Generalmu-
sikkdirektors Leo Blech.

§ Mathenow, 31. Aug. Der Herzog und die Her-
zogin von Cumberland, sowie Prinzessin Olga tra-
fen Sonntagmittag um 1 Uhr 20 Min., im Auto-
mobil von Stendal kommend, in Mathenow ein. Prinz
Ernst August war im Automobil seinen Eltern und
der Schwester bis Stendal entgegengefahren, wo die
hohen Herrschaften im Sonderzug um 11 Uhr 58
Min. eintrafen. Nach Besichtigung der
Villa fand Familienrat statt; um 3 Uhr 20 Min.
erfolgte die Weiterfahrt über Stendal nach Schwe-
rin. Morgen früh erfolgt die Weiterfahrt nach Ko-
penhagen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Jahresfeier zu Ehren gefallener Oesterreicher
Soldaten.

* Austria, 30. Aug. In Ehren der vor 100 Jahren
in der Schlacht bei Austerlitz gefallenen Oesterreichischen
Soldaten wurde am Abend des Dorfes Austerlitz
ein Gedächtnisfest abgehalten. Als Vertreter des Kai-
sers von Oesterreich war Erzherzog Karl Franz Jo-
sef, als Vertreter der deutschen Kaiser General-
oberst von Kessel erschienen. Die Nachkommen der
dort gefallenen Oesterreicher und Oesterreichischen Offi-
ziere, sowie Deputationen der Regimenter, die bei
Austerlitz kämpften, eine Offiziers- und Mann-
schaftsdeputation des Posener Grenadierregiments
Graf Meiß von Nollendorf wohnten der Feier bei.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

Obwohl die ganze Szene kaum zwei Minuten
gedauert, hatte sich doch schon eine Anzahl Passanten
angesammelt, darunter ein Unteroffizier von Wolf-
gangs Regiment, der mit der Gewandtheit des Aus-
wärtigen das gestirzte Gesicht absträngte und auf-
richtete, während andere hilfeleihe Hände sich des
bewußtlosen Offiziers annahmen.

Verte von Noth war aus dem Wagen gesprun-
gen und schlug mit einem herzerweichenden Jam-
merseufzer ihre Arme um Wolfgang.

„Seine Frau, wie es scheint“, sagte einer der
Umstehenden, und der Offizier mochte derselben
Meinung sein, denn er fragte die Dame, ob er den
Mittelmeister zu seiner Wohnung begleiten oder ob
er zunächst zu dem in der Nähe wohnenden Stabs-
arzt eilen solle.

„Holen Sie den Arzt“, befahl Verte, indem sie
neben Wolfgang, den man in die Droschke gehoben
hatte, Platz nahm und sein blaßes, blutendes Haupt
an ihre Schulter lehnte.

Erst als der Diener ihn in seiner Wohnung ent-
fesselte, kam er auf einige Augenblicke zur Be-
sinnung. „Hella, — meiner Frau nichts sagen!“
murmelte er und schloß die Augen von neuem.

Frau von Noth, die im Wohnzimmer stand, hatte
die Worte durch die nur angelegte Stubentür ge-
hört. Sie trat an den Schreibtisch, warf einige
Worte auf ein Blatt Papier und gab es dem Rut-
scher zur Beförderung nach dem Telegraphenamt.

Wie unendlich gern hätte Verte allein die Ple-
ne des geliebten, um ihrwillen verletzten Mannes
übernommen. Doch daß er nach Hella verlangte,
dachte ihr ein zu schwerwiegender Trümpf, um
ihn unausgespielt zu lassen.

Sie hörte den Hefen, leise röhrenden Atemton,
und ihre Hände falteten sich — seit langen Jahren
zum ersten Male drang ein Gedanke zu Gott aus
dem eitlen, sinnlichen, mit allen Sinnen nur an den
Freuden dieser Welt hängenden Frauengeist. Und
dieses unbewußte Gebet schien eine wunderbare
Wirkung auf sie auszuüben. Wenn Wolfgang starb
oder zum Krüppel wurde für sie? — das Wort ge-
wann ihr zu Eis bei diesem fürchterlichen Gedan-
ken. Früher hatte sie wohl oft gemeint ihre wäre
besser, er läge tot zu ihren Füßen, als in den Ar-
men einer anderen — und jetzt flammte in dieser
kleinlichen, kindlichen, selbstfühligen Seele ein in-
brünstiges Gebet empor, kein demütiges Gebet, das
die Entscheidung der Weisheit und der Güte, das
Allmächtige anheimstellt, sondern ein wildes,
trophisches, verzweifelnendes Verlangen: „Erhalte ihn,
Herr, du darfst ihn nicht sterben lassen, du mußt ihn
wunder tun — nimm mich, wenn du eines Opfers
bedarfst. Den Schuldlosen, den Mann, dessen Herz
so rein wie Gold, so klar wie Diamant, so unerschüt-
terlich wie der Fels des Meeres ist, darfst du der
Welt nicht rauben, Herr, ich rufe mit dir um sein
Leben.“

„Gnädige Frau, mit Heftigem Bedauern habe ich
von dem Unfall Ihres Herrn Gemahls, meines
Kameraden, vernommen, hoffe natürlich.“ — der
Stabsarzt, der, nachdem sein zweimaliges Klopfen
ohne Antwort geblieben, eingetreten war, hielt sich
trotzdem inne, so erglühend und bewegt hatte sich
Verte von Noth herumgewendet.

„Derr von Tiefenbach ist mein Gutsnachbar.
Während wir uns begrüßten, schenkte die Pforte
und meine Rettung brachte ihm selbst das Verderben.“
— sie wurde plötzlich totenblau und fuhr dann
stodend fort: „Verschweigen Sie mir nicht die Ge-
fahr, falls eine solche besteht; martern Sie mich
nicht mit Ungewissheit.“

Als die — wenn auch ohne Absicht — Schuldige,
sahen ihre Erregung immerhin gerechtfertigt, eben-

so ihr Verweilen in diesem Gemach. Dennoch
konnte sich der Arzt eines leisen Kopfschüttelns
nicht erwehren, während er, nach einigen höflichen
Beruhigungsworten, den mitgebrachten Bazarrege-
nisten herein, ließ und mit diesem in dem Schlaf-
zimmer verschwand.

Verte war dieses Kopfschütteln nicht entgangen.
Ihr war es, als habe sie der Mann ins Gesicht
geschlagen. Aber sie blieb auf ihrem Platze mit
dem Gedanken: „Um seinetwillen, was liegt an
mir!“

Es dunkelte bereits, als die Depesche in Hella's
Hand eintraf. Sie war an Winkler gerichtet und
lautete: „Baron Tiefenbach verunfallt, von ei-
nem Wagen überfahren. Er verlangt nach Fräu-
lein Söhrling. Seine Gemahlin unter seinen Um-
ständen benachteiligt. Ernstliche Gefahr anschei-
nend nicht vorhanden.“ Eine Unterschrift fehlte,
doch schloß der Diener aus der Fassung, daß der
Arzt oder ein Kammerdiener des Herrn der Absender
sei. Hella hatte den Nothensfurter Telegraphen-
boten erkannt und kam sofort herabgelaufen. Ihr
ahnte Unheil, denn Wolfgang war, gleich den mei-
sten Landrenten, im allgemeinen ein Feind des De-
peschierens. Winkler konnte sie zu gut, um irgend
einen Versuch der Verheimlichung zu machen. Er
reichte ihr das Blatt hin und sagte leise: „Wenn der
Herr lebt hat den glücklichsten, heißt es wohl in der
Welt, aber es fällt einem recht schwer, bei solchen
Dingen noch an Gottes Liebe und Gerechtigkeit zu
glauben. Mein armer Herr muß da droben wahr-
lich gut angekommen sein.“

In dem Munde des strenggläubigen alten Man-
nes hatte dieser hohen Charakter ergreifender
Verzweiflung. Hella rang die Hände und sah ihn
hilflos aus tränenschnürröthenden Augen an.

„Winkler, was sollen wir tun? — O Gott, wie
viel des unverdienten Mißgeschicks auf eines Man-
nes Scheitel — so sprechen Sie doch, Winkler!“
„Wir fahren nach Berlin. Wenn wir uns be-

eilen, erreichen wir noch den Nothensfurter Zug
von Breslau haben wir Kurierzug und sind mor-
gen früh in Berlin.“

„Wir beide? Nein, Sie müssen zurückbleiben,
schon um meiner Schwester willen.“

Winkler schüttelte den großen Kopf. „Bitte, be-
sinnen Sie sich, gnädiges Fräulein! Ich
vermüde Ihnen doch nicht zu gehorchen, und wenn
der Herr Baron mich auf der Stelle entläßt. . .
Ich fahre noch heute nach Berlin, mit oder ohne
Ihre Erlaubnis und Begleitung.“ Seine Stimme
zitterte und dann presste er wieder seine Lippen
fest aufeinander, ohne es freilich verhindern zu kön-
nen, daß eine Träne sich durch die Wimpern schlich
und über die hagere Wange verdröhlte.

„Wir reiten beide“, entsetzte Hella. „Was aber
sage ich meiner Schwester?“

„Vorläufig nur, daß Sie in Breslau ein wich-
tiges Geschäft für den Baron zu erledigen haben.
Alles weitere hängt dann von diesem selbst ab. In
einer Viertelstunde steht der Schlitzen vor der Tür.“

Margarete nahm die Nachricht von Hella's Reise
nach Breslau ganz mit der gleichgültigen Ruhe auf,
die sie seit dem Weihnachtsabend zur Schau trug.
Sie fragte weder nach dem Zweck noch nach der
Rückkehr, nur erwiderte sie auf die Bemerkung:
„Es ist möglich, daß ich zwei oder drei Tage aus-
bleibe; möchte ich nicht der Gräfin Peterwitz einen
Besuch abstatten?“ in einigermassen erregtem Tone:
„Habe keine Sorge, es ist ein Vorteil für mich, der
Einsamkeit gewöhnt zu werden.“

Fast hätte dieses Wort und der bittere Ton Hella
zum Brechen des ansehnlichen Schweigens ge-
drängt. Sie sah die Hände der Schwester und
flüsterte leise: „Einsam in Wolfgangs und meiner
Liebe? O, Hella, ich möchte dich scheiden, wenn ich
nicht möchte, wie wenig aus dem Herzen heraus du
gesprochen haben kannst.“

Fortsetzung folgt.

Erzherzog Karl Franz Josef legte einen Kranz am Colerebo-Monument...
am Colerebo-Monument...
einen Kranz am Monument des deutschen Gefallenen nieder. Bei der Rückkehr durch Kilm befierten die ausgerichteten Truppen vor dem Erzherzog vom Festausgang für die Jahrhundertfeier der Schlacht bei Kilm wurden Guldigungsdekorationen Kaiser Franz Josef, an Kaiser Wilhelm, Kaiser Nikolaus und an Erzherzog Franz Ferdinand abgelaufen. Das Telegramm an den deutschen Kaiser lautete:

Dankbar gedenken wir heute des Gedenktages, das bereits vor 100 Jahren die preussischen und österreichisch-ungarischen Truppen vereinigte und sich in dem glänzenden Eingreifen des Grafen Kleist von Nollendorf so ausgezeichnet bewährte. Wir danken aufrichtigst dem Kaiser für die besondere Ehrung der österreichisch-ungarischen Soldaten durch die Entsendung seiner Excellenz von Kessel und einer Abordnung der preussischen Armee. Wir bitten Eure Majestät, der bündnistreuen Gesinnung unserer Bevölkerung versichert zu sein.

Eine zweite Redaktions-Affäre?

Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich Dienstagvormittag in Prag ein rätselhafter Selbstmord, dessen Einzelheiten mehrfach an die Affäre Redl erinnern. Straßenpassanten sahen einen Leutnant des 8. Landwehrinfanterieregiments gegen 11 Uhr vormittag in höchster Erregung durch die Spornergasse eilen und im Hause Rathhausgasse Nr. 7 verschwinden. Vor dem Hause sah man dann einen Stabsarzt und Hauptmann desselben Regiments auf- und abgehen. Plötzlich hörte man aus dem ersten Stock des Hauses einen Schuß. Der Leutnant hatte sich dort in seiner Wohnung angeschossen und schwer verletzt. Die beiden Offiziere betraten sofort das Zimmer und nahmen einen auf dem Tisch liegenden versiegelten Brief an sich. Der schwer verwundete lag am Boden und wurde sofort von Soldaten in das Militärspital am Karlsplatz gebracht. Die Angel liegt in der unmittelbaren Nähe des Herzogs, jedoch trotz heute nacht geplanten Operation, bei der man die Angel zu entfernen versuchen wird, der Zustand des Lebensmüden hoffnungslos ist. Wie die Bohemia erzählt, war der Selbstmörder Leutnant Seubis, ungefähr 24 Jahre alt und erst vor vier Monaten zum Prager Linien-Infanterieregiment Nr. 8 eingezogen. Wie verlautet, ist der Leutnant direkt vom Regimentsspital nach Hause gekommen und hat sofort zur Waffe gegriffen.

Italien.

Bestimmungen aus der italienischen Volkszählung.
* Rom, 28. Aug. Aus dem Ergebnis der Volkszählung 1911, das erst jetzt veröffentlicht wird, geht hervor, daß in Italien von 1000 Personen 401 männliche und 599 weibliche sind. Im Jahre 1872 war das Verhältnis 503 zu 497, 1882 war es mit 499 fast gleich geworden. Seitdem hat die Zahl der Männer ständig abgenommen, was mit der Arbeitslosigkeit im Auslande zusammenhängt. In Italien gibt es 120 000 Personen, von denen das Alter nicht angegeben werden kann.

Frankreich.

Die Rückkehr Descazes.

* Paris, 31. Aug. Die Liberte meldet, der Vorkämpfer Descazes, der gegenwärtig auf Urlaub in Frankreich weilte, werde seinen Posten in Petersburg im Oktober verlassen und nur noch zur Überreichung des Abberufungsschreibens dorthin zurückkehren.

Amerika.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.
* Washington, 31. Aug. Die Urban Washington verkündet, um im Staate New Hampshire Vorlesungen zu halten, erhielt er ein beruhigendes Telegramm Linds, der wahrscheinlich für einige Zeit in Veracruz bleiben und sich bereit halten wird, nach Mexiko zurückzukehren. Dem Vernehmen nach bezieht Wilsons Befürchtung, daß den Amerikanern Gefahr drohe auf den finanziellen Schwierigkeiten, mit denen die mexikanische Regierung zu kämpfen haben soll, und auf der Unzufriedenheit in der Arme.

* New York, 31. Aug. Auf Grund der Warnungen des Präsidenten Wilson verlassen viele Amerikaner Mexiko. Hunderte von Flüchtlingen kommen aus dem Innern des Landes. Zahlreiche Geschäftsleute senden ihre Familienmitglieder nach Veracruz, damit sie jeden Augenblick zur Abreise bereit sind. Die Lage in Veracruz soll verzweifelt sein. Dr. Ryan, Mitglied der amerikanischen Botschaft, befindet sich auf dem Wege dorthin. Er will versuchen, die Abreise von 300 Amerikanern aus der belagerten Stadt sicher zu stellen.

Asien.

Die Unruhen in China.

* London, 31. Sept. Reuters Bureau meldet aus Hankow vom 31. Aug. daß sich die Belagerung bei unverständlicher Lage hingehle. General Tschangsun sei jetzt bemüht, die Stadt durch Reitererhebung zu erobern. Die Verteidiger, die von dieser Absicht Kenntnis erhalten hatten, verteidigten die Stürmenden mit Handgranaten. In der Stadt herrschen furchtbare Zustände; Plünderung und Raub nehmen überhand. Die Geschosse der Belagerer beschädigen das Privatvermögen schwer. Die Wehrzahl der Verteidiger sollen der Sache milde und zur Übergabe bereit sein, aber die aus den besten Truppen bestehende 8. Division sei hartnäckig. Die Kaufmannschaft zahlte 70 000 Dollar an den Rebellenführer Sojaiming, um ihn zur Übergabe zu veranlassen und versprach ihm weitere 30 000 Dollar, aber Sojaiming steckte das Geld ein, ohne sein Versprechen zu halten.

* London, 1. Sept. Der Daily Telegraph meldet aus Shanghai vom 30. Aug.: Am Donnerstag begann der Kampf um Nankiang. Am Freitag räumten die Rebellen beim Einbruch von Krieger-

schiffen Baku ohne Kampf. 1500 Mann Schiffsbesatzung wurden dem General Bi ergeben. Die britischen Flugschiffe sind amtlich angewiesen, keine Rebellenführer an Bord zu nehmen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Direkte Verhandlungen zwischen Bulgarien und Türkei.

* Konstantinopel, 30. Aug. Der bulgarische Delegierte Ratkewitsch hatte heute mittag dem Großwesir einen Besuch ab. Der Fürst wurde mitgeteilt, daß die Ankunft der offiziellen bulgarischen Abgesandten, die mit direkten Verhandlungen beauftragt sind, unmittelbar bevorstehe.

* Sofia, 30. Aug. Die Regierung hat heute beschlossen, in direkte Verhandlungen mit der Türkei einzutreten. Die Delegierten werden unverzüglich ernannt werden.

* Paris, 1. Sept. Nach einer Meldung des Matin aus Konstantinopel ist die Türkei entschlossen, bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Bulgarien nur auf folgender Grundlage zu verhandeln: 1. Einseitigkeit des Londoner Vertrages, 2. Annahme der türkischen Note vom 19. Juli in ihren allgemeinen Grundlinien. (Es ist dies die Note gewesen, in der die Türkei die kategorische Forderung einer neuen Grenzlinie aufstellte, die den Lauf der Mariza entlang gehen und Adrianopel umfassen sollte.)

Kämpfe zwischen Türken und Bulgaren.

* Konstantinopel, 31. Aug. Nachrichten aus türkischer Quelle zufolge dauern die Zusammenstöße zwischen türkischen Freiwilligen und Bulgaren in der Gegend von Kirdschali und Deridere fort. Wie verlautet, hatten die Bulgaren in einem Gefecht am Freitag 160 Tote und zahlreiche Verwundete. Auf türkischer Seite soll ein (?) Mann gefallen sein. Die Bevölkerung in der Gegend von Kirdschali, Deridere und Gümüşhina ist, wie es heißt, entschlossen, der Bezeichnung seitens der Bulgaren möglichst Widerstand zu leisten.

* Konstantinopel, 31. Juli. Privatnachrichten aus türkischer Quelle, die hierher gelangt sind, besagen, daß gestern nach einem heftigen Kampfe zwischen bewaffneten Einwohnern von Gümüşhina und Bulgaren die Bulgaren sich nordwärts zurückgezogen hätten. Die Einwohner seien Herren der Stadt.

In Ausführung des Friedensvertrages.

* Sofia, 30. Aug. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß alle in Bulgarien befindlichen serbischen Kriegsgefangenen in Sofia zusammengezogen werden. Sie werden demnächst nach Sarajewo befördert und dort den serbischen Behörden übergeben werden. Diese werden ihrerseits die in Serbien befindlichen bulgarischen Kriegsgefangenen ausliefern.

* Athen, 30. Aug. Während des heutigen Ministerrates teilte Coromilas mit, daß Bulgarien unter Vermittelung Australas die griechische Regierung gebeten habe, die Bezeichnung von Dedagatsch an zu verlängern, bis Bulgarien Truppen und Behörden senden könne. Coromilas fügt hinzu, daß auch die Mächte Griechenland gebeten hätten, die Befreiung zu verlängern. Der Ministerrat beschloß, die Bitte zu erfüllen.

Die Untersuchung der Balkangrenze.

* Athen, 31. Aug. Der internationale Kommission zur Untersuchung der Balkangrenze ist die gegenwärtig in Saloniki aufhält, wurde erklärt, daß sie das Mitglied Misuloff, dessen Parteilichkeit für die Bulgaren zu offensichtlich ist, durch eine andere Personlichkeit ersetzen möge. Die Kommission erklärte sich jedoch solidarisch. Infolgedessen wird die Aufgabe der Kommission als gescheitert (!) angesehen.

Die Kaiseritage in Breslau.

Aus den Festlichkeiten aus Anlaß der Annahmestadt des Kaisers in Breslau wollen wir noch nachtragen die Rede die der Kaiser bei dem Festmahle das er der Provinz Schlesien gegeben, gehalten hat. Die Rede hatte folgenden Wortlaut:

Meine Herren von der Provinz Schlesien! Noch ganz unter dem Eindruck der festlichen Tage stehend, die ich bei Ihnen erleben durfte, begrüße ich Sie, zugleich im Namen ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, hier auszuwachen. Die patriotische Begeisterung, die uns in so freundlicher Weise allenthalben entgegengetreten ist, hat unsern Herzen wohl getan, und ich bitte Sie, unseren innigsten Dank für die Bekundung schlesischer Treue selbst entgegenzunehmen und zugleich der Dolmetsch unserer Gefühle für die hier nicht anwesenden Schlesier zu sein.

In der reich geschilderten Reihe von ernsten und frohen vaterländischen Gedenktagen, die Gottes Güte uns in diesem Jahre geschenkt hat, bilden die schlesischen Veranlassungen gewissermaßen als Schlüsseldatum, das Kleinod. Die reichen Schätze der Erinnerung an die ruhm- und opferreiche Zeit der Jahrhundert-Ausstellung heute bewundern konnte, reden eine gewaltige Sprache und lassen die Vergangenheit mit ihren einzig in der Geschichte dastehenden Zeugnissen von unerschütterlichem Mut und Göttertrauen von unüberwindlicher Volkskraft, Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit wieder lebendig vor unser geistiges Auge treten. Wer möchte dabei nicht mit besonderem Stolz und Dank der Greise auf schlesischen Boden und aller der Felder des Schmerzes, der Feder und der Leier, die an dem glücklichen Ausgang der schweren Weimarer Konferenz einen so wesentlichen Anteil haben.

Hier in Breslau war es, wo der tiefgebeugte König den Entschluß zur Befreiung des Vaterlandes von der schwer auf ihm lastenden Fesseln des Brüderkriegs faßte und sein Volk zum heiligen Kriege aufrief. Hier stellten sich die ersten Freiwilligen,

freudig bereit, Gut und Blut für Ehre und Freiheit des Vaterlandes einzusetzen. Auf Schlesiens ersten Großtaten von dem Volk in Waffen verrichtet. Erst vor wenigen Tagen konnten wir die 100jährige Erinnerung der Ruhmestaten an der Kahlbach und der Reike begehen, wo die schlesische Landwehr mit Bajonett und Kolben den Feind und die Ungunst der Witterung bezwang und die Kraft ihres Wahlspruchs: „Mit Gott für König und Vaterland“ betätigte.

Daß Treue und Mannesmut unserer Vorfahren auch heute noch im schlesischen Volke eine feste Stätte haben, das habe ich in diesen Tagen wieder erkennen können aus den freudig bewegten Mienen der alten Veteranen, die in ihren Kriegerverbänden von nah und fern zur Parade vor ihrem Obersten Kriegsherrn herbeigekommen waren, aus der vorzüglichen Haltung der Regimenter meines schlesischen Jüngers, deren Aufstellung und Vorbereitungen heute mein landesväterliches Herz mit besonderem Stolz und Freude erfüllt haben. So lange solche Gesinnung bei Alt und Jung atmet und gepflegt wird, brauchen wir uns den Blick in die Zukunft nicht trüben zu lassen.

Heer und Flotte.

Eine wesentliche Vermehrung unserer Gewehrmunition für alle Truppengattungen.

kommt, wie verlautet, auf Veranlassung der Heeresverwaltung nach längeren Versuchen zur Durchführung. Sie wird dadurch erzielt, daß eine neue Verpackung der Patronen eingeführt wird, die bisher in seiner Armeelüblichkeit ist. Die jetzt gebräuchlichen Patronen, in denen die Patronen bisher verpackt wurden, kommen in Verfall, und es wird dafür eine „Patronen-Tragekapselverpackung“ eingeführt. Durch diese wird erzielt, daß nicht wie bisher 225, sondern 280 Patronen, mithin 55 Patronen mehr auf denselben Raum in allen Wagen untergebracht werden können.

Dr. Edener über die Bedeutung der „Zeppeline“ bei einer Mobilmachung.

Die große Bedeutung, welche die Zeppeline schon im jetzigen Stadium bei einer künftigen Mobilmachung haben werden, wurde von Dr. Edener, dem bekannten Führer der Zeppelinluftschiffe, vor kurzem an der Hand von Tatsachenmaterial in einem Vortrage erörtert. Aus den klaren Ausführungen des erprobten Luftschiffmannes kann man sich heute schon ein Bild von der Tätigkeit der Zeppeline bei Ausbruch eines Krieges machen, und man versteht, warum alle anderen Militärmächte sich unter größten Anstrengungen bemühen, ein den Zeppelinen gleichwertiges Starrluftschiff zu erbauen.

Dr. Edener führte aus, daß bei einer Mobilmachung die Zeppeline infolge ihrer langen Fahrtdauer und ihrer gewaltigen Tragfähigkeit sowie der Möglichkeit, mit drahtlosen Apparaten ausgerüstet, sehr schnell bis tief in das feindliche Land einzudringen und den Truppenaufmarsch auf schnellstem Wege unserer Heeresabteilung melden zu können. Es würde sich höchstens darum handeln, die von den Franzosen als einzige Luftwaffe gerühmten Flugzeuge abzuwehren. Hier ist es bedeutsam, was dieser hervorragende Fachmann über die Bedeutung der Flugzeuge gegenüber den Zeppelinen sagt. Dr. Edener erklärte, daß die Hoffnung der französischen Militärbefehle allein darum nur auf den Flugzeugen beruhe, weil sie kein wirklich brauchbares Militärluftschiff mit den Leistungen der Zeppeline aufzuweisen haben. Die Zeppeline haben bereits die Geschwindigkeit der Flugzeuge übertraffen. Ferner sind sie jetzt von den atmosphärischen Einflüssen, von allen stürmischen Winden und böigem Wetter ebenso unabhängig, wie von den Sonnenböen an heißen Sommerlagen, an denen bekanntlich die Flieger vor Einbruch des Abends gar nicht aufsteigen. Hier übertrifft die Zeppeline die Flugzeuge um ein Bedeutendes. Auch eine Verfolgung und Vernichtung der Zeppeline ist nur in außergewöhnlichen Fällen möglich. Das Luftschiff hat nämlich eine viel größere Steigungsfähigkeit als die Flugzeuge und übertrifft sie darin um mehrere Minuten. Bei einer Begegnung eines Zeppelins mit einem Flugzeug kann also ein Zeppelin viel schneller steigen und über das Flugzeug gelangen, und es dadurch durch Bombenwürfe vernichten. Nach den Angaben Dr. Edeners kann durch einen Zeppelin eine Anzahl von 30 Flugmaschinen vernichtet werden, bevor ein Flugzeug imstande ist, einen Zeppelin zu zerstören. Der Zeppelin könnte sich demgemäß im Kampfe gegen eine große Flugzeugflotte noch vorzüglich behaupten und als Sieger hervorgehen.

Diese Ausführungen Dr. Edeners zeigen zur Genüge, worin der Wert der Luftfahrzeuge besteht. Natürlich hat das Flugzeug auch seine gewaltige Bedeutung. Dagegen mangelt aber den französischen Luftschiffen ebenso strategische Werte wie den alten und langsamen Kriegsschiffen. Ein Luftschiff, das nur 13 bis 14 Meter in der Sekunde fährt, hat für den Krieg nur geringe Bedeutung.

Luftfahrt.

* Mainz (Niederrhein), 30. Aug. Gestern abend gegen 7 Uhr flogen zwei Militärluftschiffe, die von der Fliegerstation Schleißheim hier angekommen waren, zur Rückfahrt auf. In geringer Höhe flog der Motor aus, so daß sie wieder landen mußten. Dabei überschlug sich der Apparat und geriet in Brand. Die beiden Insassen erlitten geringfügige Verletzungen, der Apparat wurde schwer beschädigt.

* Paris, 30. Aug. Der Flieger Augustin Seguin (Paris) erhielt vom Kaiserlich-deutschen Generalconsulat in Paris, als Führer eines Zweideckers

nach System Farman, der ein Unterscheidungsmerkmal nicht trägt, einen Reiseführer für eine Fahrt von Paris über Malmédy und Berlin nach Königsberg und darüber hinaus für die Zeit vom 3. August bis 15. September.

* London, 30. Aug. Der Marineminister Churchill unternahm an Bord eines von Grey gesteuerten Wasserflugzeuges einen Flug von Southamp-ton über den Solent bis zur Reede von Spithead. Der Marineminister überflog dabei mehrere Kriegsschiffe. Auch der Kriegsminister Seely ließ sich von einem Militärlieger längere Zeit durch die Luft führen.

Der Flug rund um Berlin.

* Berlin, 30. August. Zum Fluge Rund um Berlin traten heute nachmittags über 20 Flieger an. Die heutige Aufgabe bestand in dem einmaligen Durchfliegen der etwa 100 Kilometer langen Strecke Johannisthal, Lindenberg, Luftschiffhafen-Potsdam, Johannisthal. Das böige Wetter zog den Flugbeginn, der auf 3 Uhr 20 Min. nachmittags festgesetzt war, hinaus. Der Sieger in dem heutigen Flug wurde Baierlein mit 1 Stunde 35 Minuten. Von den 23 Fliegern die zugelassen waren, kamen 19 mit der vorgeschriebenen 200 Kilogramm-Belastung hoch. Von diesen wieder haben 17 die gestellte Aufgabe erfüllt und die 100-Kilometer-Strecke ohne jede Störung durchflogen. Die Zeiten, welche die einzelnen Flieger für die Strecke gebrauchten sind nicht alle veröffentlicht; sie halten sich zwischen einem St. 35. Sek. und 1 Stunde 19 Min 40 Sek. Neben Baierlein haben am besten abgeschritten Stiplo-Weber und Stöcker. Morgen findet eine größere Zuverlässigkeitsprüfung statt, bei der die Leistungen des heutigen Tages verdoppelt werden müssen.

* Berlin, 31. Aug. Der Wettflug Rund um Berlin wurde heute mit dem zweimaligen Umfliegen der etwa 100 Km. langen Strecke beendet. Von den 22 noch im Wettbewerb befindlichen Fliegern starteten 21; 19 beendeten die erste Runde. Alle zwei Runden wurden von 17 Fliegern beendet. Die vorläufigen Zeiten für sämtliche Runden, nach denen Baierlein der Sieg zufällt, sind folgende: 1. Baierlein 3 Stunden 1 Minute 54 Sekunden, 2. Stiplo-Weber 3 Stunden 14 Minuten 32 Sek., 3. Pinner 3 St. 19 Min. 28 Sek., 4. Tiefen 3 Stunden, 30 Minuten 20 Sekunden, 5. Rauter 3 Stunden 40 Minuten, 39 Sekunden, 7. Beck 3 Stunden, 40 Minuten 36 Sekunden, 7. Schüller 3 Stunden, 40 Minuten 57 Sekunden, 8. Friedrich 4 Stunden, 40 Minuten, 35 Sekunden.

Kirchliches.

* Paderborn, 30. Aug. Der Tag des diamantenen Priesterjubiläums des hochw. Herrn Prälaten Rade, ist nachdem der Jubilar sich mit unerwarteter Schnelligkeit von seinem Krankheitsanfall erholt hat, zwar still, jedoch nicht ohne eine Reihe von Ehrenbezeugungen vorübergegangen. Aus der Stadt und von auswärts kam eine wahre Flut von schriftlichen Beglückwünschungen. Im Namen der Staatsbehörde erschien der Kgl. Landrat von Saer und stüberreichte dem Jubilar den Kgl. Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 60, im Namen der Stadt erschienen die Herren Oberbürgermeister Plasmann und Bürgermeister Müller u. stellten dem Ehrenbürger Paderborns den Glückwunsch ab; eine Abordnung aus Mitgliedern des Stadtkonvikts und der Gemeindeverwaltung brachte die Glückwünsche der Pfarrgemeinde dar und zugleich einen prächtigen Chormantel, dessen Kosten durch freiwillige Beiträge der Gemeindeglieder aufgebracht sind. Zur Beglückwünschung erschienen ferner die Pfarrgeistlichkeit und manche Freunde und Verehrer des Jubilars, die ihm verschiedene hübsche Andenken mitbrachten. Ueberreicht wurde auch ein kostbares Messgewand, das von einigen Damen der Stadt, früheren Schülerinnen des Herrn Prälaten, verfertigt ist.

Soziales.

Vertreterwahlen in der Arbeiterversicherung.

In den nächsten Wochen und Monaten finden die Vertreterwahlen zu den Körperschaften der reichssozialistischen Arbeiterversicherung auf Grund der neuen Reichsversicherungsordnung statt. Ueber den Aufbau und die Durchführung dieser Wahlen herrscht in den daran interessierten Kreisen noch so viel Unklarheit, daß eine fortwährende Aufklärung notwendig ist. Im nachfolgenden sei der Wahlgang an den Behörden und Trägern der Arbeiterversicherung kurz dargestellt:

1. Gleichsam das Fundament des Aufbaues der Sozialversicherung bilden die Ausschüsse der Krankenkassen. Diese werden gewählt von allen volljährigen Kassenmitgliedern der Orts-, Betriebs- und Zunftkrankenkassen. Bei den Landkrankenkassen wählen die zuständigen Vertreter des Gemeindeverbandes (Stadtverordnetenkollegium usw.) den Ausschuss.

2. Die Ausschüsse der Krankenkassen wählen die Vorstände derselben, nur bei den Landkrankenkassen wählen die genannten Gemeindevertreter den Vorstand und den Vorstehenden aus der Mitte der Kassenmitglieder. Die Vorstände wählen ihrerseits die Vorstehenden in getrennter Abstimmung mit Mehrheit der Stimmen beider Gruppen. Kommt die Wahl nicht zustande, ernannt das Versicherungsamt einen Vorstehenden, bis Einigung erfolgt.

3. Die Vorstandsmitglieder der Krankenkassen, die im Bezirke eines Versicherungsamtes 50 Mitglieder haben (dazu gehören auch die knappschaftlichen Krankenkassen, Erbkassen, Seemannskassen usw.), wählen die Beisitzer zum Versicherungsamt.

4. Die Beisitzer an den Versicherungsämtern haben ein zweifaches, teilweise sogar ein dreifaches Wahlrecht. Sie wählen a) die Beisitzer zum Ober-Verwaltungsamt, b) die Mitglieder des Aufsichtsausschusses der Invaliden-Versicherungsanstalt, zu dessen Bereich sie gehören und c) die Versicherungsvertreter zur Beratung der Unfallversicherungsangelegenheiten der

Landwirtschaftlichen zur Festsetzung
5. Die Mitglieder des Aufsichtsausschusses der Invaliden-Versicherungsanstalt wählen a) die Beisitzer zum Ober-Verwaltungsamt, b) die Mitglieder des Aufsichtsausschusses der Invaliden-Versicherungsanstalt, zu dessen Bereich sie gehören und c) die Versicherungsvertreter zur Beratung der Unfallversicherungsangelegenheiten der

Frankfurt
de heute abend
Max Schreiner
Hier kam es
lauf der Mann
der sich in die
woher in die
te der Mann
den Eingang.
ausgehört war
und festzunehm

Hamburg
einer Zerstörung
brochen. Die
sten Stod bef
noch in den
ner Strickleiter
und erbeuteten

Wesel
Einbruch wurde
mann übernahm
Kampf, in dem
zwei Schiffe
Schiffmanns
wertlos. Au
Polizei 200 M
das nicht eine
in Wesel sein?

Nowotzki
Kassennieder
abends ein
die Richter, sch
den durch Sch
pläns verwun
her 78 000 M
in einem Boot
pläns geworfe
Näher.

London
mich telegraph
Remate durch
unerfährliche
den beläufig s
den

Christian
der Aktienpost
Caroline Gre
in den norm
und vom Pol
Polizeikommiss
sen worden se
Bardoe anhang

Udlin
ken kam es ge
streichenden
mit ihren An
gingen, wurde
und flüchtigen
Polizeibeamte

Unwetter
Paris, 30. Aug.
berstimmung
zwanzig Stun
zahlreiche Or
heimgefuhr
insolge Boden
der Beförder
wurde ein sch
pnege forber
den meisten A
Lerräume unt
gelegenen Sta
Mit allerlei
aufrechterhal
len Gegen
Ferrand gelit
Bogelförner m
Schaden durc
wird auf Mi

Brüssel
sch seit gese
und gewaltig
lephom- und
gehört. An
großes Ungl
Gembes töte
und das Pferd
mit einem Ne

Mi
Ein Orkan
Paris, 30. Aug.
der Vertreter
verpflichten
des Reichsbeu
den. Bekannt
teilschändliche
gung für Sand
die Herren

Münster
Saale des Ne
der Vertreter
verpflichten
des Reichsbeu
den. Bekannt
teilschändliche
gung für Sand
die Herren

terfcheidungsmert...
erlin nach Königs...
Zeit vom 3. Au...

ineminister Chur...
on Gey gezeu...
von Southamp...
be von Spithead...
i mehrere Kriega...
Seely ließ sich...
it durch die Luft

Berlin.

Fluge Mund um...
er 20 Flieger an...
dem einmaltigen...
er langen Stred...
er Schiffhafen-P...
Bettler zog den...
nachmittags fest...
in dem heutigen...
de 35 Minuten...
in waren, kamen...
Hilfsge-Befahrung...
die gestellte Auf...
Stred... ohne je...
kten, welche die...
gebrauchten sind...
zwischen einer...
40 Sek. Neben...
huiteten Stiplo...
eine größere...
werden müssen.

Flug Mund um...
auf die Umflic...
beendet. Von...
fliegern...
Runde. Alle...
beendet. Die...
inden, nach de...
folgende: 1...
2...
3...
4...
5...
6...
7...
8...
9...
10...

des diamencie...
rrn Prälaten...
it unerwar...
eitsanfall er...
eine Reihe...
en. Aus der...
hre Stut von...
Namen der...
rat von Laer...
f. Kronen...
en der Stadt...
er Prälaten...
dem Ehren...
eine Ab...
en vorhan...
e Glühwin...
leich einen...
durch freim...
aufgebracht...
a ferner die...
und Berech...
hübliche An...
ein foh...
amen der...
n Prälaten,

herung.

finden die...
er reichs...
er neuen...
en Auf...
en herrsch...
o viel W...
nng not...
Wahlgang...
betterver...

baues der...
der Kran...
den voll...
Betriebs...
draufent...
des Ge...
um ufw.)

affen die...
antenfai...
den der...
Mitte der...
n ihren...
it Meh...
nngsamt

enaffen, 50...
pischaff...
enaffen...
ungsamt...
sämtern...
reisfches...
m Ober...
schiffes...
en Be...
vertreter...
ften der

Landwirtschaftlichen Unfallversicherung, soweit sie zur letzteren gehören.

5. Die Mitglieder der Ausschüsse der Invalidenversicherungsanstalten wählen die nichtbeamteten Verbandsmitglieder derselben.

6. Die Beisitzer an den Oberversicherungsämtern wählen a) die nichtständigen Mitglieder zu den Landesversicherungsämtern (in den größeren süd-deutschen Bundesstaaten); b) die nichtständigen Mitglieder am Reichsversicherungsamt; für die Wahlen zum Reichsversicherungsamt haben alle Beisitzer an allen Oberversicherungsämtern das Wahlrecht; c) die Vertreter der Vertreter der Oberversicherungsämtern haben, soweit sie der Gewerbe-unfallversicherung angehören, außerdem noch die Vertreter der Vertreter zur Beratung der gewerblichen Unfallverhütungsvorschriften zu wählen.

Aus aller Welt.

Frankfurt, 31. Aug. Eine Bluttat wurde heute abend in der Wohnung des Maurers Max Schremmel in der Glauburgerstraße verübt. Hier kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf der Mann seine Frau mit einem Schmel niederstieß und sie sofort tötete. Als die Hausbewohner in die Wohnung dringen wollten, verwehrte der Mann mit vorgehaltenem Revolver jeden Eingang. Erst einem starken Schussmanns-ausgebot war es möglich den Mörder zu entwaffnen und festzunehmen.

Hamburg, 31. Aug. Hier wurde heute nacht bei einer Juwelierfirma auf dem Jungfernstieg eingebrochen. Die Diebe böhren von einem in dem ersten Stock befindlichen Schneidergeschäft aus ein Loch in den Fußboden, ließen sich dann mittels einer Strickleiter in den Juwelierladen hinunter und erbeuteten Juwelen im Werte von 33000 M.

Wesel, bei Blantenfeld, 31. Aug. Bei einem Einbruch wurden die Einbrecher von einem Schutzmann überrascht. Es entspann sich ein blutiger Kampf, in dessen Verlauf der Schutzmann durch zwei Schüsse getötet wurde. Neben der Leiche des Schutzmanns fand man verschiedene Einbruchswerkzeuge. Auf die Ergreifung der Täter hat die Polizei 200 Mark Belohnung ausgesetzt. (Sollte das nicht eine verurteilte Meldung der Mordtat in Wesel sein? Die Red.)

Nowotzkerfall, 30. Aug. In der Nähe der Kofakenniederlassung Bogazewskai versiel gestern abend eine Räuberbande einen Dondampfer, löste die Dichter, schüttelte die Passagiere u. Mannschaften durch Schüsse ein, wobei der Gehilfe des Kapitäns verwundet wurde. Dann raubten die Räuber 70000 Rubel und entflohen mit ihrer Beute in einem Boot, in das sie vorher den gefesselten Kapitän geworfen hatten. Kosaken verfolgen die Räuber.

London, 30. Aug. Aus Kilkenny in Irland wird telegraphiert daß das Schloß des Pörs von Kermare durch eine Feuersbrunst zerstört wurden u. unerfessliche Kunstschätze verbrannt sind. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.

Christiania, 31. Aug. Nach einer Meldung der Aftenposten aus Bardoe wurde der Trawler Caroliner Kreuze aus Geseke im Schlei fjord in den normorgischen Gewässern fischend angetroffen und vom Polizeimeister von Bardoe festgehalten. Der Polizeikommissar soll mit Drohungen zurückgewiesen worden sein. Die Sache ist beim Amtmann von Bardoe anhängig gemacht worden.

Budlin, 31. Aug. Zu ersten Zusammenstößen kam es gestern abend zwischen der Polizei und streikenden Straßenbahnern. Als die Polizisten mit ihren Knüppeln gegen die Ausführenden vorgehen, wurden sie mit einem Hagel von Steinen und Flaschen überhäuft. 200 Zivilisten und 30 Polizeibeamte wurden verletzt, einer davon tödlich.

Unwetter in Frankreich und Belgien.

Paris, 30. Aug. Durch Hagelwetter und Ueberflutungen wurden in den letzten vierundzwanzig Stunden die Umgebungen von Paris und zahlreiche Orte im Norden und Westen Frankreichs heimgesucht. Der Expreszug Paris-Tripot geriet infolge Bodenversenkung in ernste Gefahr; nur dank der besonderen Aufmerksamkeit des Zugpersonals wurde ein schweres Unglück vermieden. In Rompigne forderte der Sturzflut ein Todesopfer. In den meisten Häusern von Biarritz stehen die Kelleräume unter Wasser; die Bewohner der tiefer gelegenen Stadtteile müssen die Häuser räumen. Mit allerlei Nothelfen kann der Straßenverkehr aufrechterhalten werden. Am schwersten unter allen Gegenden Frankreichs hat die um Clamont-Perrand gelitten. Hier wurden durch eierhohe Hagelförner mehrere Personen schwer verletzt. Der Schaden durch überflutetes Weinbaugelände wird auf Millionen beziffert.

Brüssel, 30. Aug. Schwere Gewitter haben sich seit gestern über ganz Belgien mit Hagelschlag und gewaltigen Regengüssen entladen. Der Telephon- und Telegraphenverkehr ist empfindlich gestört. An verschiedenen Orten hat der Hagelschlag großes Unglück verursacht. Auf dem Felde bei Gembes tötete er einen Bauern auf seinem Wagen und das Pferd davor, während der 15jährige Sohn mit einem Nervenzusammenbruch davonkam.

Mittelständische.

Ein Ortsartikel des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes in Münster.

Münster, 31. Aug. Am Freitagabend fand im Saale des Restaurants Elisen eine Versammlung der Vertreter aller derjenigen mittelständischen Körperschaften statt, die geneigt waren, ein Ortsartikel des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes zu gründen. Bekanntlich bestanden in Münster zwei mittelständische Vereine: 1. die „Mittelstandsvereinigung für Handel und Gewerbe“, deren Vorsitzende die Herren Stücker und Kreuzkämper waren, und

2. die „Vereinigung kaufmännischer und gewerblicher Vereine“, deren Vorsitzender Herr Kluge war. Beide Vereine haben in den verflochtenen Monaten gemeinsam beraten und gearbeitet, um eine einheitliche Organisation des Münsterischen Mittelstandes zu schaffen. Vor allem war es Kaplan Wiedemann, der unermüdet durch Wort und Schrift für dieses Ziel eintrat. — Um das gesteckte Ziel zu erreichen, war es nötig, daß sich die beiden bestehenden Vereine auflösten und sich zu einem neuen Verein verschmolzen. Das geschah denn auch, und am Freitagabend konnten die Herren Kluge und Kreuzkämper die diesbezüglichen Beschlüsse ihrer Vereine mitteilen. Die Versammlung schritt dann dazu, die neue Vereinigung zu gründen. Sie erhielt den Namen: „Mittelstandsvereinigung zu Münster i. W. (Ortsartikel des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes)“. Es traten sofort bei von der handwerklichen Organisation: die Schneiderinnung, die Uhrmacherinnung, Fleischerinnung, die Tischlerinnung, Schuhmacherinnung, ein kaufmännischen und sonstigen Mittelstandsberuflichkeiten traten bei: der Verein der Kaufmannschaft, der Detaillistenverein, der Wirtverein, der Zentralverband der Schuhwarenhandlung (Ortsgruppe Münster), der Verein der Kohlenhändler, der Verein selbstständiger Gärtner, der Verein der Obst-, Kartoffel- u. Gemüsehändler, der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe. Es sind also sofort 14 Mittelstandsberuflichkeiten dem Verein beigetreten. Ein schöner Erfolg. Dazu kommt, daß eine ganze Reihe weiterer besonders handwerklicher Organisationen sich für den Beitritt bereit finden, aber die offizielle Erklärung noch nicht abgegeben konnten, weil sie ihre ordentliche Mitgliederversammlung erst abwarten müssen. Es steht zu hoffen, daß mit Beginn des Winters alle Mittelstandsberuflichkeiten im Kartell sind.

Die Versammlung ging dann daran, die Statuten durchzubearbeiten. Zugrundegelegt wurde der Statutenentwurf, den Herr Kaplan Wiedemann angefertigt hatte, der sich auch im Anfang der von ihm verfaßten Vorläufe. „Der Reichsdeutsche Mittelstandsverband, ein Beitrag zur Lösung der Organisationsfrage des deutschen Mittelstandes“ findet. Die Statuten wurden mit einigen kleinen Änderungen angenommen. Nach ihnen sendet jede der angeschlossenen Körperschaften bis zu 50 Mitglieder einen Vertreter, für die weiteren 50 Mitglieder einen Vertreter und für jedes angefangene Hundert einen weiteren Vertreter in die Vertreterversammlung, welche eine einheitliche Mittelstandsarbeit zu leisten hat. Diese Vertreterversammlung wählt einen geschäftsführenden Vorstand von 7 Mitgliedern. — Die Vereinigung nimmt auch Einzelmitglieder auf. Diese erhalten Vertreter nach dem oben angeführten Schema.

Sodann wurde der provisorische Vorstand gewählt: erster Vorsitzender wurde Herr Stadtordeuter Kluge, zweiter Vorsitzender Herr Schneidermeister Kreuzkämper, erster Schriftführer Herr Buchhändler H. Wulle, zweiter Schriftführer Herr Tischlermeister Jöllen, Rechnungsführer Herr Fleischermeister Schrage, Beisitzer die Herren Kaplan Wiedemann und Kaufmann Waltermann.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 2. September.

!! Aus Bocholts Zeit von 100 Jahren. Ein interessantes Wahrzeichen alter Zeit, deren 100jähr. Erinnerung gegenwärtig bei d. Jubiläumsfeiern der großen Befreiungskämpfe besonders lebhaft ist wurde uns dieser Tage von Herrn Fabrikanten Karl Driessen gezeigt: Ein altes Firmenbild aus französischer Zeit vor 100 Jahren, das anzeigt, daß der Warenhandlung Driessen von der französischen Regierung das Recht des Tabakverkaufs, der Wopopol des französischen Staates war, verliehen war. Das Schild war wohl 60 Jahre lang auf dem Boden des Driessenschen Hauses in der Nordstraße. — des alten Driessenschen Stammhauses, wo auch vor 100 Jahren diese Warenhandlung betrieben worden war — unbeachtet gelegen; dann war es gefunden worden und hat nun aus Pietät gegen die Vorfahren einen Ehrenplatz über einer Tür im Innern des Hauses erhalten. Es ist, da aus Eichenholz gefertigt, noch sehr gut erhalten, insbesondere ist auch die Inschrift noch sehr schön und frisch. Sie lautet:

Regie Des Droits Réunis
Bureau Du Debit
Du Tabac
Des
Manufactures Imperiales.

In einem Bogenfeld über dieser Inschrift ist in Gold der französische Adler aufgemalt. Die Driessen vor 100 Jahren sind die Großeltern des Herrn Karl Driessen gewesen: Herr Hermann Driessen und Frau Christine, geb. Rave. Das alte Driessensche Haus in der Nordstraße birgt im übrigen noch eine zweite sehr wertvolle Hundert-Jahr-Erinnerung. Ein mit länglichen Reinkiessteinen in äußerst gefälliger Form, einer Art Mosaik, belegter Kalksteinboden. Trotz seines hohen Alters ist der Boden noch nicht im geringsten verwittert. Mit Steinen sind auch der Namenszug der Erbauer, eben des Herrn Hermann Driessen und seiner Frau Christine Rave nebst der Jahreszahl 1807 dargestellt. Herr Karl Driessen hat uns auch ein interessantes Schriftstück aus der Salin-Salminen Herrschaft vom Jahre 1810 zum Abdruck überlassen, eine Steuerordnung, wie sie damals verfaßt worden ist. Wir werden in der nächsten Zeit dieses kulturhistorische Dokument veröffentlichen, das sicherlich dem weitesten Interesse begegnen dürfte.

„Vorromäusbibliothek St. Georg. Die Vorromäusbibliothek St. Georg wird am kommenden Donnerstag, den 4. Sept. wieder geöffnet sein. Der große Katalogbestand (568) und die recht ansehnliche Bücherei von ca. 3000 Bänden liegen es im Interesse eines geordneten Geschäftsbetriebes als notwendig erscheinen, für die Bibliothek eigene

Räume zu schaffen, die ausschließlich den Zwecken der Bibliothek dienen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist der Verein nunmehr dazu übergegangen, sein bisheriges Lokal (Arbeiterinnenhospiz) nach Nobelstraße 32 (im Hause des Herrn Drachter) zu verlegen, woselbst zwei Räume, je einen für die Bibliothek und für die Ausleihe eingerichtet sind. Die Bibliothek ist einer gründlichen Revision unterzogen worden. Sämtliche Bücher tragen jetzt einen neuen, blauen (abwaschbaren) Papierumschlag. Um eine bessere Kontrolle über die ausgeliehenen Bücher zu ermöglichen ist eine Kartothek eingerichtet. In Zukunft werden alle Bücher, die länger als 6 Wochen zurückgehalten werden, auf Kosten des Entleiher vom Vereinsboten abgeholt. Mehr wie 2 Bücher werden wöchentlich nicht vorausgegeben. Die Ausleihestermine sind wie bisher: Donnerstags von 4—5 und Sonntags von 11—12 Uhr. Ersteren Termin mögen die städtischen, letzteren die ländlichen Mitglieder einhalten. Um einen schnelleren Ausleihebetrieb zu ermöglichen, empfiehlt es sich, aus dem Bibliothekskatalog etwa 10—15 Nummern auf einem besonderen Zettel zu schreiben, da nur in diesem Falle die Möglichkeit vorhanden ist, spezielle Wünsche der Leser zu berücksichtigen. Der Hauptkatalog, zudem demnachst ein Nachtrag über die Neuerwerbungen der letzten 2 Jahre erscheinen wird, ist in der Bibliothek für 30 Pfg. zu haben. Der Bücherbestand ist in den letzten Wochen erweitert und wird gegen Ende dieses Monats einen weiteren Zuwachs von mehreren hundert Büchern erhalten. Unsere katholischen Autoren (Handel Mazetti, Herbert, Krane, Keller, Ebelbach ufm.) sind mit ihren Werken fast vollständig vertreten. Andere Schriftsteller (Bloem, Zahn, Niese, Heer, Euth, Strab, Ademann, Sped, Sudermann, Ganghofer, Storm, Raabe ufm.) haben infoweit Aufnahme gefunden als sie unseren religiösen Standpunkt nicht verlegen. Die Bibliotheksverwaltung glaubt in dieser Beziehung einen gefunden Mittelweg eingeschlagen zu haben. Soll die Bibliothek in ihrer neuen Form und in ihrem jetzigen Umfang gehalten werden, so bedarf sie einer tatkräftigen finanziellen Unterstützung weiterer Kreise. Vielfach ist die Meinung verbreitet, die gezahlten Jahresbeiträge der Mitglieder flößen in die Kasse der Bibliothek. Das ist ein Irrtum. Die Jahresbeiträge der Mitglieder hat der Verein an die Zentralstelle in Bonn abzuliefern, wofür diese den Mitgliedern die Vereinsgaben gratis liefert, während der Verein selbst nur auf Grund der abgelieferten Jahresbeiträge eine bestimmte Summe gutgeschrieben bekommt, für die er sich bei der Zentralstelle Bücher für die Bibliothek auswaehlen darf. Die Bibliothek ist somit größtenteils auf fremde Milddätigkeit angewiesen. Wenn man bedenkt, welch enormen Schaden die Schuldliteratur namentlich bei den heranwachsenden Jugend anrichtet, dann darf man wohl die Hoffnung hegen, daß in Zukunft dem Vorromäusverein, der in praktischer und energischer Weise diesem Uebel entgegenarbeitet, weitgehendes und tatkräftiges Interesse und Unterstützung entgegengebracht wird. Neuauflagen von M. 6,50, 3,50, 2,1 werden jederzeit in der Bibliothek entgegengenommen.

;; Apostolische Missionare. Auf der am 26. und 27. August zu Ehrenbreitstein abgehaltenen Kongregation wurde P. Bunibaldus an dem hiesigen Kapuzinerkloster von der Provinzialleitung zum apostolischen Missionar für die Karolinen-Inseln in d. Südsee bestimmt. Derselbe verläßt nach einem kurzen Besuche bei seinen Eltern am 21. September die Heimat, um sich zuerst nach Rom zu begeben und dann am 3. Oktober von Neapel aus die Reise in die Südsee anzutreten. Mit ihm fahren noch zwei Mitbrüder: P. Gebhardus und P. Dorotheus. P. Gebhardus dürfte in Bocholt nicht unbekannt sein, da er fastnacht dieses Jahres in der Viebfrauenkirche bei der Feier des 40stündigen Gebetes ausnahm. Er war bereits mehrere Jahre in der Mission tätig, mußte aber zur Erholung und Wiederherstellung seiner durch das heiße Klima und nicht weniger durch den Aufwand der Eingeborenen arg mitgenommenen Nerven in die Heimat zurückkehren. Den Patres schließen sich einige Schwestern aus dem Kloster der Franziskanerinnen zu Straßburg-Muprechtshaus an. Am 22. September wird die kleine, heldenmütige Schar — sechswohntlicher Seefahrt — ihren Bestimmungsort erreichen. Wir wünschen den scheidenden Missionaren eine glückliche Fahrt und viel Erfolge in ihrem apostolischen Berufe. Mögen diese Glaubenshelden noch viel Jünglinge und Jungfrauen folgen, die in Erwägung der Worte des Herrn: „Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind nur wenige“, von hl. Begeisterung erfüllt das Licht des Glaubens hineinbringen in die Finsternis des Heidentums!

!; Falsches Geld scheint hier im Umlauf zu sein. Letzter Tage wurden von Geschäftsleuten verschiedentlich Falschitate auf der Polizei abgeliefert.

?? Der Schweineversicherungsverein a. G. hielt Sonntag seine Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein 208 Mitglieder mit 512 versicherten Schweinen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden für 25 Schweine Vergütungen gezahlt. Einnahme betrug 2787,35 M., Ausgabe 1303,81 M., Kassenbestand 1483,54 M., sowie ein Reservefonds von 591,81 M. Prämiensatz für das neue Geschäftsjahr 2,50 M. für jedes neue ausgenommene Tier. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder die Herren Frh. Schreiber und Herm. Fröge wurden wiedergewählt. Als Vertrauensmann wurde Herr Joh. Amst, Münsterstraße 39, neu gewählt.

„Der Geflügelzüchterverein für Bocholt und Umgebung beschloß in seiner am Samstag stattgefundenen Versammlung, den Verein einzutragen zu lassen. Das Stiftungsfest soll dieses Jahr am zweiten Sonntag im Oktober begangen werden. Für November ist die Veranstaltung einer Junggeflügelausstellung für den ganzen Kreis vorbestimmt.

(!) Cv. Arbeiterverein. In der am Sonntag im Gasthof zur „Stadt Münster“ abgehaltenen und vom 1. Vorsitzenden geleiteten Monatsversammlung

standen zunächst einige Neuauflagen statt. Der Vorsitzende berichtete über die Gründung des Kreisverbandes Niederlassungen der Raffierer über den letzten veranstalteten Ausflug. Das Stiftungsfest wird am 21. Sept. in der bisher üblichen Weise gefeiert, morgens gemeinsamer Kirchgang, nachm. Festfeier in der „Kronenburg“. Das Vorstandsmittglied Herr Mettig hielt einen Vortrag über die Volksversicherung. Hierauf gelangten einige kleinere Angelegenheiten zur Erledigung. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, zur Erinnerung an die ruhmreiche Tage von Leipzig und Sedan, und die mit einem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoch endete, wurde die Versammlung geschlossen.

;; Redaktion und Expedition. Bei dem Publikum kommen vielfach in der Adressierung von Zusendungen Verwechslungen zwischen Redaktion u. Expedition vor. Da beide ganz getrennte Institutionen sind und durch falsche Adressierung Irrtümer und Verzögerungen sich sehr leicht ereignen können, machen wir unsere Leser auf folgendes aufmerksam: Die Expedition, Geschäftsstelle, erledigt alle geschäftlichen Aufträge, vor allem das Inseraten- und Offertenwesen. Anzeigen, Zeitungsbestellungen, Reklamationen wegen der Zustellung usw. sind daher stets an die Geschäftsstelle zu richten. Die Redaktion, Schriftleitung, ist lediglich für den Textteil in Anspruch zu nehmen. Hierfür gehören alle Berichte, Artikel, Eingekandis usw. die im Textteil der Zeitung Aufnahme finden sollen. Die Redaktionen ist aber nicht in der Lage, Anzeigen usw. aufzunehmen. Ferner adressiere man niemals persönlich an einen Redakteur oder einen Geschäftsleiter. Es können dadurch unangenehme Verzögerungen entstehen, so daß z. B. ein Artikel oder eine Annonce nicht an einem gewünschten Tage in die Zeitung aufgenommen werden kann. Wir bitten unsere Leser und Inserenten, im eigenen Interesse von dieser Notiz Kenntnis nehmen zu wollen.

× Postausweisarten. Die von deutschen Postanstalten ausgefertigten Postausweisarten werden auch von den Postanstalten in Paraguay als vollständige Ausweisapapiere für die Auswanderung von Postsendungen anerkannt.

„Todesfälle infolge Wassertrinkens nach dem Obigen sind in diesem Jahre auffallend zahlreich. Es sei auf diese Erscheinung an dieser Stelle warnend aufmerksam gemacht. Jedenfalls wird durch das Wassertrinken im Magen eine Gärung erzeugt, die verderbliche Veränderung im Stoffwechsel hervorruft. So nützlich das reise Obst der Verdauung ist, so schädlich kann der Genuß nicht ausgereiften Obstes mit darauffolgendem Wassertrinken besonders für die Kinder werden, denen man diese Gefahr jeden Tag vor Augen führen sollte.

!- Der Abflug der Zugvögel hat bereits begonnen. Der erste Zugvogel, der die deutschen Lande verläßt, ist der große Brauchvogel. Diese Vögel finden sich stets an der Döfse zu gemeinsamen Abflug zusammen. In der letzten Hälfte des August treffen sie dort aus dem Binnenlande in großen Schwärmen ein, um sich mit den aus nördlichen Breiten herziehenden Schwärmen zu vereinigen und gemeinsam mit diesen die Reise nach dem Süden anzutreten. Auch die Störche und Schwaben rüsten sich allgemach zur Abreise. Mit Storch und Schwalbe zieht auch der Sommer fort.

× Das Provinzialamt Wesel kauft fortgesetzt Roggen, Hafer, Sen und Roggenlangstroh.

Zur Unterstützung

der Mutter des beim Strichturnen der Viebfrauenkirche verunglückten Zimmerpoliers Schöpfer aus Wesel gingen bei uns noch ein:

R. R.	3,00 M.
Uebertrag von früher	22,00 M.
Summa	25,00 M.

s Rhebe, 1. Sept. Das gestrige in schönster Weise begonnene Schützenfest fand heute seine Fortsetzung Ordnung und Schluß. Gegen 1/2 12 Uhr vormittags zog man zum Vogelschießen aus, nachdem der alte König und seine Vertretung des Herrn Amtmanns der Gemeindevorsteher Herr Geling in feierlichem Zuge abgeholt worden waren. Das Vogelschießen selbst ging vor sich beim Gute Dirsbrülling. Herr Gemeindevorsteher Geling gab den 1. Schuß im Namen Sr. Majestät ab und brachte auch ein Kaiserhoch aus, in das freudigst und begeistert alle Schützen einstimmten. Zunächst galt das Schießen den Preisen. Es errang der 1. Preis Herr S. Birken, den 2. Herr S. Suvers und den 3. Herr S. Grunden. Gegen 11 Uhr fiel der Königshoch von der Hand des Herrn Bernhard Mademacher. Zur Königin erwählte sich der neue König Frau Johann Kütenhorst. Der Thron verabschiedete sich sodann noch durch die Thronadamen: Frau S. Suvers und Frau Mademacher, sowie Frä. Theresie Tegut und Frä. Maria Neufe. Der Nachmittag sah dann weiter einen großen Königszug durch die Straßen des Ortes, dem schließlich ein großer Festball folgte, der das schöne Fest auch beschloß.

Handel.

Wesel, 1. September. In dem heutigen Viehmarkt waren 1277 junge Schweine aufgetrieben. Es kosteten Faseltschweine 12—20 Wochen alt 17—31 Mark, Saugschweine 2—2,50 Mark für jede Alterswoche. Die Zutritts wurde schnell abgelehnt. Der nächste Viehmarkt findet am Montag, den 15. September von vormittags 7 Uhr ab statt. Die Ursprungsschweine sind mitzubringen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: S. Kemming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: S. Kemming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Kemming. Sämtlich in Bocholt.

